

Pressespiegel 2019

Press Documentation 2019

NOVOMATIC

Erstellt von
Prepared by

Datum
Date

Konzernkommunikation

13.05.2019 / KW 19



»Innovativ sein heißt, sich ständig zu hinterfragen«

Ein Global Player wird und bleibt man nur mit einem gehörigen Maß an Innovationskraft. Wie die Novomatic AG Blockchain-Technologien oder künstliche Intelligenz nutzt und wie man des Fachkräftemangels Herr wird.

Herr Neumann, was bedeutet Ihrer Meinung nach Innovation in einem Satz zusammengefasst, und was macht einen Innovator aus?

Ich würde das als die ständige Suche nach Verbesserungen bezeichnen, das ständige Hinterfragen der eigenen Position. Das Musterbeispiel eines Innovators ist sicher unser Gründer Professor Johann Graf. Man muss sich dazu ja nur seinen außergewöhnlichen Werdegang in Erinnerung rufen.

Inwieweit ist die Novomatic-Gruppe ein Innovator?

Wenn wir nicht hoch innovativ wären, könnten wir nicht in unserer global sehr kompetitiven Branche, die zudem eine der am strengsten regulierten Industrien überhaupt ist, Marktführer in Europa und einer der größten Gaming-Technologiekonzerne der Welt sein. Wir betreiben 29 Zentren für Forschung und Entwicklung in 16 Ländern, entwickeln jedes Jahr über 230 neue Spiele. Aber es geht nicht nur um technische Innovationen, wir sind auch in Sachen Social Responsibility, Compliance und Spieleschutz Vorreiter, also Innovatoren.

Die Gaming-Industrie ist heutzutage längst digital, welche Rolle spielt die Digitalisierung bei Novomatic eigentlich noch?

Unsere Produkte und Angebote sind schon seit Langem durchgängig digital, allerdings unter klar definierten Regeln und Rahmenbedingungen.

Das große Potenzial für die weitere Digitalisierung betrifft die Geräteproduktion sowie die Support- und Administrationsprozesse. In diesen Bereichen setzen wir voll auf die neuen Möglichkeiten der Digitalisierung. Damit gelingt es uns, einerseits mit der Variantenvielfalt unserer Produkte optimal umzugehen und andererseits in unseren Prozessen schlanker und effizienter zu werden.

Würden Sie Novomatic als ein Unternehmen des Typs „Industrie 4.0“ bezeichnen?

Ja, aber Industrie 4.0 ist aus meiner Sicht kein rein technologisches Thema, da sind einige Missverständnisse im Umlauf. Industrie 4.0 betrifft alle Bereiche des Unternehmens. Es geht hier um eine grundlegende Transformation aller Unternehmensprozesse – bloß etwas mehr auf IT und Robotik zu setzen, hat allein wenig mit Industrie 4.0 zu tun.



ZUR PERSON

MAG. HARALD NEUMANN ist seit 2014 Vorstandsvorsitzender und CEO der Novomatic AG. Das Unternehmen mit Headquarter in Gumpoldskirchen machte 2018 mit ca. 23.500 Mitarbeitern weltweit einen Umsatz von rund 2,6 Milliarden Euro.

Welche Rolle spielen Blockchain und Artificial Intelligence bei Novomatic?

Bei der Blockchain stoßen wir noch an Grenzen. Ein Beispiel: Wir könnten die Blockchain theoretisch zur Nachverfolgung von Bauteilen vom Lieferanten über die eigene Produktion bis hin zum Kunden verwenden. Diese firmenübergreifende Nutzung wird aber durch die fehlende Standardisierung derzeit noch massiv erschwert. Interessanter ist der Einsatz von künstlicher Intelligenz, um zum Beispiel Wiederbeschaffungszeiten besser abschätzen zu können. Künstliche Intelligenz, die Marktvolatilitäten abwägt, könnte hier helfen. Erste Projekte sind dazu bereits in Planung.

Für dieses und andere Projekte braucht es Spezialisten. Gibt es davon genug am heimischen Jobmarkt?

Nein, es fehlt oft ja schon an den Ausbildungsmöglichkeiten. Leider wurde etwa der interdisziplinäre Studiengang zur digitalen Transformation „DigiTrans“ an der TU Wien nicht fortgesetzt. Man kann ja dem Fachkräftemangel nicht ausschließlich mit jungen Leuten entgegenwirken, sondern muss bestehendes Personal weiterbilden. Das ist eine Herausforderung besonders auch für die internen HR-Abteilungen. Bei uns wurden dazu bereits erste Schritte gesetzt. So werden beispielsweise Programmiererinnen und Programmierer an einer internen Coding Academy ausgebildet. Dennoch denke ich, dass hier auch die Politik gefordert ist, entsprechende Ausbildungsangebote im Bereiche Industrie 4.0 zu schaffen und damit lebenslanges Lernen noch stärker zu fördern. ■

Karrieren für Developer

NOVOMATIC bietet IT-Fachkräften Einsatzmöglichkeiten in diversen Bereichen. Zentraler Bestandteil des Konzerns ist die Positionierung als Trendsetter in der Forschung & Entwicklung von Hightech-Gaming-Equipment. Man bietet Karrieren als Game Developer C/C++ oder Software EntwicklerIn C/C++, PHP, HTML, SQL für die Entwicklung auf verschiedenen Betriebssystemen und die Programmierung von Embedded Controllern auf diversen Plattformen an. Zudem werden SpezialistInnen in der Corporate IT gesucht, für die Versorgung der angebundenen nationalen und internationalen Standorte. Im Fokus liegen das Unternehmensnetzwerk, die IT-Security sowie die Entwicklung von Business-Applikationen und Rechenzentren.

„APA“, 10.05.2019

Keine Ermittlungen der Staatsanwaltschaft gegen Westenthaler mehr

Utl.: Zuletzt war noch Verfahren wegen falscher Zeugenaussage anhängig

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) hat die letzten Ermittlungen gegen den Ex-FPÖ und BZÖ-Politiker Peter Westenthaler eingestellt. Zuletzt war nur mehr wegen einer möglichen falschen Zeugenaussage ermittelt worden, das Verfahren wurde eingestellt, teilte Anwalt Thomas Kralik mit. Alle Ermittlungen gegen Westenthaler sind eingestellt, bestätigte die WKStA der APA.

Ermittlungen gegen Westenthaler waren nach einer Anzeige des ehemaligen Rapid-Tormanns und späteren Novomatic-Partners Peter Barthold ins Rollen gekommen. Anfangs wurde wegen der Anzeige wegen des Verdachts der Beteiligung an schwerem Betrug und der Vorteilsannahme ermittelt. Diese Vorwürfe wurden schon vor einiger Zeit fallen gelassen, weil sie aus Sicht der Staatsanwaltschaft nicht mit der für ein Strafverfahren erforderlichen Sicherheit nachzuweisen waren. Die WKStA hat Barthold als unglaubwürdig eingestuft und ermittelt inzwischen gegen ihn.

„APA“, 10.05.2019

Causa Novomatic: Alle Ermittlungen gegen Westenthaler eingestellt

Wien (OTS) - Nachdem von der Zentralen Staatsanwaltschaft zur Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität und Korruption bereits im Februar ein Großteil des aufgrund der unrichtigen und unglaubwürdigen Vorwürfe des Peter Barthold geführten Ermittlungsverfahrens in der Causa Novomatic eingestellt wurde, ist nun mit Beschluss vom 6.5.2019 auch das von Peter Barthold initiierte Ermittlungsverfahren wegen des Verdachtes der falschen Zeugenaussage eingestellt worden. Somit sind alle Ermittlungen gegen Westenthaler eingestellt.

Über DLA Piper

DLA Piper ist eine der weltweit größten und führenden Anwaltskanzleien. Mit Büros in mehr als 40 Ländern in Europa, Asien-Pazifik, dem Nahen Osten sowie Nord- und Südamerika bietet DLA Piper ein umfassendes Rechtsberatungsangebot. In Österreich ist die Kanzlei durch DLA Piper Weiss-Tessbach mit einem Büro in Wien (etwa 65 Juristen) vertreten. Weiterführende Informationen:

<https://www.dlapiper.com/en/austria/aboutus/>

„Die Presse“, 10.05.2019

„Der Sturm hat nachgelassen“

Interview. Die neue Casinos-Chefin, Bettina Glatz-Kremsner, über den Spagat, den sie angesichts „sehr selbstbewusster“, streitender Eigentümer machen muss. Und über die Hoffnung, dass Sebastian Kurz weiter auf sie hören wird.

VON RAINER NOWAK
UND HANNA KORDIK

Die Presse: Sie sind seit Anfang des Monats Chefin der Casinos Austria – und haben Ihre Funktion als stellvertretende ÖVP-Chefin zurückgelegt.

Bettina Glatz-Kremsner: Ja, am 30. April.

Das war für Sie aber ein kurzes politisches Kapitel.

Von der Funktion her: ja. Von meinem Engagement her nicht, weil ich immer schon politisch aktiv war.

Warum haben Sie die Funktion der stellvertretenden Parteichefin 2017 überhaupt übernommen?

Weil ich gefunden habe, dass ich in einem Alter bin, in dem ich nicht mehr nur in der ersten Reihe fußfrei sitzen, sondern auch aktiv meinen Beitrag leisten sollte.

Und das war's jetzt auch schon?

Mit meiner neuen Funktion habe ich eine Gesamtverantwortung für die Casinos-Gruppe übernommen. Und da ist es mir schon wichtig, dass ich den Fokus ausschließlich auf das Unternehmen lege.

Sie waren jedenfalls bis vor Kurzem Stellvertreterin von Parteichef Sebastian Kurz, der im Buch seines Vorgängers, Reinhold Mitterlehner, nicht sonderlich gut wegkommt.

Ich hab seinerzeit bei der Ablöse von Reinhold Mitterlehner durch Sebastian Kurz keine Rolle gespielt. Und das Buch hab ich übrigens auch nicht gelesen – weil ich noch nicht dazu gekommen bin.

Ist Ihr Ausflug in die Politik jetzt ein für alle Mal beendet? Sie sind ja eine Zeit lang für diverse politische Ämter gehandelt worden.

Ja, aber ich habe immer gesagt: „Meine Erfahrungen als Managerin gebe ich gern weiter – quasi als gesellschaftspolitischen Beitrag –, aber einen Posten als Ministerin strebe ich eigentlich nicht an.“ Und das war auch die richtige Entscheidung.

„Eigentlich nicht“ – das klingt aber schon so, als hätten Sie sich mit der Entscheidung nicht leichtgetan.

Ich war bei den Regierungsverhandlungen dabei, und sie waren



Bettina Glatz-Kremsner: „Wir waren zu sehr mit unseren Eigentümern beschäftigt.“

(Glenens Fabry)

für mich sehr spannend. Ich hab dabei viel gelernt, und es war eine sehr intensive Zeit. Da hat man natürlich den einen oder anderen Gedanken, das ist keine Frage. Aber ich bin dann letztlich dabei geblieben: Beiträge leisten – ja, Ministeramt – nein.

Diese Beiträge, also diesen Input für Kanzler Sebastian Kurz wird es weiterhin geben?

Ich hoffe schon. Die Parteifunktion habe ich zwar nicht mehr. Aber Sebastian Kurz und ich haben über die Jahre eine persönliche Beziehung aufgebaut – ich kenne ihn ja schon seit seiner Zeit als Integrationsstaatssekretär. Und ich hoffe, dass er zumindest hie und da auf meine Meinung neugierig ist.

Die Casinos Austria sind aber ohnehin auch ein hartes Pflaster. Die Streitereien zwischen den Eigentümern müssen den Vergleich mit der Innenpolitik nicht scheuen.

Ich gehe davon aus, dass jetzt Ruhe einkehrt. Die Eigentümerverhältnisse haben sich stabilisiert. Der neue Vorstand, die Eigentümer und der Aufsichtsrat ziehen an einem Strang und wollen sich wieder auf das Geschäft und die Weiterentwicklung des Unternehmens konzentrieren. Das steht im Mittelpunkt.

Mit Ihnen als Mediatorin?

Nein, das ist absolut nicht meine Aufgabe. Streitigkeiten will auch keiner mehr haben. Ich habe das Glück, dass ich von allen drei Eigentümern (siehe Infokasten, Anm.) und vom Aufsichtsrat als Generaldirektorin Zustimmung und daher auch Rückendeckung habe. Das ist eine für mich ungemein wichtige Ausgangsbasis: Ich bin nicht nur die Vertreterin der österreichischen Staatsholding Obag. Meine Aufgabe ist es auch, die Unternehmensgruppe in ruhigem Gewässer zu führen, der Sturm hat nachgelassen.

Das wäre uns jetzt nicht aufgefallen. Zuletzt gab es ja Differenzen wegen der Bestellung des neuen Vorstands. Im Endeffekt haben alle Eigentümer eine Person ihres Vertrauens nominiert und durchgesetzt. Was soll sich da groß ändern?

Dass ich jetzt die Gesamtverantwortung trage. Und dass die Mitarbeiter wieder motiviert sind.

Aber immer noch haben Sie Eigentümer, die sich gern strategisch und operativ einmischen. Vor nicht allzu langer Zeit haben beispielsweise die Tschechen Druck gemacht, dass die Casinos ihr internationales Geschäft veräußern. Das wurde verhindert – und mittlerweile ist just das Aus-

landsgeschäft der große Lichtblick in der Bilanz.
Einer der Lichtblicke!

Tatsache ist, dass sich ein Eigentümer massiv in unternehmerische Entscheidungen einge-mischt hat.

Eigentümer haben doch überall entsprechendes Interesse an der Wertsteigerung ihres Investments.

Es wird also immer wieder Wünsche der Eigentümer geben.

Ja. Und es wird auch, voraussichtlich im Herbst, eine Strategieklausur mit den Aufsichtsräten geben. Das ist mir auch wichtig, weil wir drei sehr selbstbewusste Eigentümer mit entsprechendem Know-how haben. Für einen Vorstand ist das natürlich eine gewisse Herausforderung.

Das „ruhige Gewässer“, das Sie zuerst erwähnt haben, klingt

AUF EINEN BLICK

Die Casinos Austria gehören zu 38,3 Prozent der tschechischen Sazka Group und zu 33,24 Prozent der Staatsholding Obag. 17,2 Prozent hält die Novomatic AG. Kleinere Anteile gehören dem Bankhaus Schellhammer & Schat-tera, der Privatstiftung Melchart sowie der Hotel Sacher Ges.m.b.H. 2018 gab es einen Gewinn von 92,66 Mio. Euro bei einem Umsatz von 4,5 Mrd. Euro.

eher nach Konsolidierung als nach Expansion.

Überhaupt nicht. Ich sehe auch ein Wachstum. Im Onlinebereich beispielsweise wollen wir durchaus stark wachsen. Auch im Lotterien-geschäft, wenn auch nicht so stark wie zuletzt. Im klassischen Casinogeschäft wird es dafür eher um Optimierung gehen.

Das heißt: Kostenreduktion.

Genau. Ich bin da in guten und konstruktiven Gesprächen mit dem Betriebsrat.

Das ist ja Ihrem Vorgänger, Alexander Labak, eher nicht so gut gelungen. Er schrieb geharnischte Briefe an den Aufsichtsrat, in denen er sich über den Betriebsrat beschwerte. Zu Recht?

Ich war immer schon der Meinung, dass man gemeinsam mehr erreichen kann als gegeneinander.

War das Unternehmen in der Vergangenheit zu sehr mit sich selbst beschäftigt?

Wir waren zu sehr mit unseren Eigentümern beschäftigt, ja. Wir müssen künftig die Kunden ganz stark in den Mittelpunkt stellen. Wir brauchen Innovationen, wir müssen für die Zukunft fit sein. Da gibt es sicher Handlungsbedarf.

Der Vertrag Ihres Vorgängers läuft noch bis zum Jahresende – und wird wohl ausbezahlt.
Ja.

Und Ihr ehemaliger Vorstandskollege Dietmar Hoscher darf weiterhin als Generalbevollmächtigter bei den Casinos Austria arbeiten.

Ja, er steht dem Vorstand weiterhin als Berater für regulatorische Themen zur Verfügung.

Gespart wird also bei den Mitarbeitern.

Sparen ist grundsätzlich immer richtig und wichtig. Daher haben wir auch in enger Abstimmung mit dem Betriebsrat in unserem personal- und kostenintensivsten Geschäft, den Casinos, ein entsprechendes Personalpaket geschnürt. Aber natürlich schauen wir uns auch Sachkosten und Prozesse an, um effizienter und besser zu werden.

Wird es zu einem Personalabbau kommen?

Nein, es wird natürliche Abgänge und Arbeitszeitmodelle geben.

TREND: Frau Generaldirektorin, vielfach wird die Repolitisierung im staatsnahen Bereich beklagt. Könnte man Ihre Bestellung als Ausdruck dafür betrachten?

GLATZ-KREMSNER: Es wird Sie nicht überraschen, wenn ich das nicht so sehe. Ich bin bald drei Jahrzehnte in unserer Unternehmensgruppe, habe viele Stationen und Projekte durchlaufen, habe also eine Inhouse-Karriere gemacht. Ich kann für mich in Anspruch nehmen, dass ich aufgrund meiner Kompetenz in den Vorstand gewählt worden bin.

Ihr Vorgänger, der Ihre Eignung in keinster Weise in Frage stellte, hat in einem trend-Interview dennoch laut darüber nachgedacht, ob Sie auch als SPÖ-Mitglied CEO geworden wären. Das kann ich nicht beantworten, weil ich kein SPÖ-Mitglied bin. Ich habe vor allem auch als Finanzvorstand das Unternehmen vorangebracht, dessen finanzielle Situation vor ein paar Jahren noch eine ganz andere war. Seither haben wir die Schulden von 600 auf 200 Millionen Euro reduziert. Ich nehme an, dass die Eigentümer das auch so sehen.

Hätten Sie das Unternehmen verlassen, wenn Sie nicht die Nummer eins geworden wären? Das weiß ich ehrlich gesagt nicht. Ich tue mir mit diesem Was-wäre-wenn-Spiel schwer.

Sie sind ja auch stellvertretende ÖVP-Vorsitzende. Legen Sie diese Funktion zurück? Ich habe sie schon zurückgelegt, am 30. April. Da ich hier jetzt die Gesamtverantwortung habe, will ich mich ganz auf das Geschäft fokussieren. Ich werde auch aus den Aufsichtsräten des Flughafens und der Telekom Austria ausscheiden. Ich bleibe Aufsichtsratsvorsitzende der EVN und im Generalrat der Nationalbank, weil solche zusätzliche Mandate auch sehr befruchtend sind für meine Tätigkeit hier, man kann dabei recht viel lernen.

Wie hat der Bundeskanzler auf Ihren Rückzug als seine Stellvertreterin reagiert? Er legt ja großen Wert auf Loyalität. Ich bin ja nach wie vor loyal und werde die Bewegung weiterhin unterstützen. Der Herr Bundeskanzler hat natürlich Verständnis für meinen Schritt gezeigt.

Was war die erste Maßnahme, die Sie als Generaldirektorin der Casinos gesetzt

JÖSSAS!

WAS SAGT DEIN MANN DAZU?“

INTERVIEW:
ANDREAS LAMPL
UND ANDREAS WEBER

Die neue Chefin der Casinos Austria, BETTINA GLATZ-KREMSNER, über Sparpotenziale, zerstrittene Eigentümer, politischen Proporz und traditionelle Frauenbilder.

haben? Ich mache gerade eine Rundreise durch alle unsere Casinobetriebe, weil ich in Betriebsversammlungen mit den Kollegen dazu beitragen möchte, dass die zwölf Casinos wieder in etwas ruhigeres Wasser kommen. Da gab es ja turbulente Zeiten. Ich war immer jemand, den man angreifen und spüren kann, und das möchte ich auch so leben.

Was sind denn die dringenden Aufräumarbeiten bei den Casinos? Ich würde nicht von Aufräumarbeiten sprechen, weil wir ja keine Riesenwirtschaft haben. Es geht eher um vertrauensbildende Maßnahmen.

Aber die Casinos sind schon das Sorgenkind des Konzerns, sie haben ein Kostenproblem, es braucht Restrukturierungen? Vom Umsatz her war 2018 das drittbeste Jahr der Geschichte, beim Ergebnis haben wir tatsächlich Luft nach oben. Ich gebe Ihnen daher recht, dass wir Maßnahmen setzen müssen und auch werden.

Angeblich wurden schon erhebliche Rückstellungen für Teilzeitangebote und Versetzungen in den vorzeitigen Ruhestand gebildet. Ist das die Richtung? Das ist eine Richtung, in die wir gehen. Und wir entwickeln gemeinsam sozialverträgliche Maßnahmen. Das gilt für die Casinobetriebe, aber auch für die Zentrale. Wir müssen überall Personal- und Sachkosten optimieren. Ich kann Ihnen noch keine Summe nennen, weil ich erst seit 1. Mai in dieser Funktion bin und wir das Programm gerade entwickeln. Aber es wird ein substanzieller Betrag sein.

Erleichtert die im Vergleich zu Ihrem Vorgänger bessere Gesprächsbasis mit dem Betriebsrat nötige Umstrukturierungen? Also ich bin auch nicht immer einer Meinung mit dem Betriebsrat. Aber ich bin der tiefen Überzeugung, dass wir nur etwas weiterbringen, auch in Bezug auf Kosteneinsparungen, wenn wir die Maßnahmen Hand in Hand entwickeln. Die Gespräche sind konstruktiv, aber nicht immer einfach.



ZUR PERSON

Bettina Glatz-Kremsner, 56, wuchs in Budapest auf und ging dort zur Schule. Sie studierte in Wien Handelswissenschaften und arbeitet seit 1990 durchgehend für die Casinos-Gruppe. 2017 trat die Vertraute von Erwin Pröll der ÖVP bei und war bis 30. April 2018 stellvertretende Parteivorsitzende.

trend, einer oder zwei würden genügen. Wir sind ein Konzern mit 4,5 Milliarden Euro Umsatz und 4.200 Mitarbeitern. Ich bin sicher, dass alle drei Vorstände gut ausgelastet sein werden und keinem von uns fad sein wird. Ich war in den ersten zwei Wochen weit davon entfernt, Langeweile zu verspüren.

Aber ist nicht der alte Proporz zurückgekehrt, nur halt in türkis-blauer Ausformung? Ich war bis 2017 gar nicht Parteimitglied und habe trotzdem Karriere im Unternehmen gemacht. Und der Kollege Peter Sidlo (FPÖ, Anm.) ist ein ausgewiesener Finanzexperte mit Fit-und-Propor-Test und allem, was dazugehört. Kollege Martin Skopek hat nicht nur bei der Sazka internationale Erfahrung im Gaming gesammelt, sondern vielfältiges Know-how in unterschiedlichen Branchen wie Finanzen oder Reisen aufzuweisen. Ich finde gut, dass wir jetzt zwei neue Vorstände bekommen haben, weil der Blick von außen guttut, und würde auch die Medien bitten, dass wir an unseren Taten gemessen werden.

In den letzten Jahren gab es viele Unstimmigkeiten zwischen den Eigentümern - Staat, Novomatic und tschechische Sazka Group. Sind die mit den Änderungen im Vorstand jetzt bereinigt? Ja. Ich merke auch, dass jetzt alle Eigentümer wieder an einem Strang ziehen. Und ich werde großen Wert darauf legen, dass sich jetzt alle Mitarbeiter vom Vorstand abwärts bitte wieder aufs Geschäft zu konzentrieren haben und nicht darauf, welcher Eigentümer wann wo was gesagt hat.

Die Tschechen haben Ihre Bestellung um ein paar Monate verzögert. Haben Sie trotzdem ein gutes Verhältnis zur Sazka? Absolut, das habe ich wirklich. Auch zur Novomatic. Ich hätte den Job nicht gerne angenommen, hätte ich das Gefühl gehabt, nicht von allen drei Eigentümern unterstützt zu werden. ►

Ist ein Spielcasino in der heutigen Zeit nicht generell ein wenig ein Auslaufmodell? So krass sehe ich das nicht, aber selbstverständlich haben sich die Bedürfnisse der Kunden in den letzten 30 Jahren geändert. Das Freizeitangebot ist ein ganz anderes, die Konkurrenz für die Abendgestaltung ist viel größer geworden. Wir müssen uns anstrengen, um dafür die richtigen Rahmenbedingungen zu bieten. Es gibt zum Beispiel Casinos, wo es den Gästen wichtig ist, auch ein bisschen legerer hingehen zu können.

Werden Sie die neue Werbelinie für die Casinos, die etwas verrückt wirkt, unangestastet lassen? Das schaue ich mir gerade näher an. Ich bin der Meinung, dass auch in diesem Punkt noch Luft nach oben da ist und ein Optimierungsprozess nicht schaden würde.

Kommen wir zum dynamischeren Geschäftszweig Ihres Unternehmens. Mit welchen Innovationen wollen sie bei Lotterien und win2day wachsen? Wir

werden im Herbst ein neues Lottoprodukt einführen und im ersten Quartal 2020 ein weiteres, sehr innovatives Spiel auf den Markt bringen. Und bevor Sie fragen: Nein, ich kann Ihnen jetzt noch keine Details darüber erzählen.

Geht's da um die Idee einer Sachpreisloterie, bei der man Waren anstatt Geld gewinnen kann? Nein, das ist wieder was anderes.

Wir hören, dass Gespräche mit dem Lebensmittelhandel geführt werden, um breitere Vertriebswege für Lotto aufzumachen. Dazu kann ich nur sagen, dass wir permanent nachdenken, wie wir den Vertrieb verbessern können, und dass wir heute schon schauen müssen, wo der Kunde von morgen zu finden ist – überall dort, wo eine hohe Frequenz vorhanden ist.

Warum braucht die Casinos AG eigentlich drei Vorstände? Alexander Labak, der zurückgetretene CEO, meinte im

► Herr Labak hat gemeint, es sei den anderen Aktionären gegenüber nicht ideal, wenn der Staat Gesetzgeber, Regulator und Dividendenbezieher gleichzeitig ist. Wie sehen Sie das? Ich bin da anderer Meinung. In so einem sensiblen Bereich wie dem Glücksspiel ist es ein Vorteil, wenn der Staat beteiligt ist. Das Finanzministerium trennt Konzessionsvergabe und Regulierung. Und mit der neuen ÖBAG ist der Eigentümerversorger jetzt auch getrennt von der Glücksspielaufsicht im Ministerium. Ich halte unsere Eigentümerstruktur für sehr gut: zwei starke private Eigentümer und der Staat.

Sie haben als Chefverhandlerin auf ÖVP-Seite das aktuelle Wirtschaftsprogramm der Regierung ausverhandelt. Sind Sie mit der bisherigen Umsetzung zufrieden? Ich habe damals, Ende 2017, gelernt, dass Politik ein wenig anders als Wirtschaft funktioniert. Wesentlich komplexer, man muss viel mehr auf Rahmenbedingungen und Interessen achten. Ich habe nach wie vor ein gutes Verhältnis zu Staatssekretär Hubert Fuchs, meinem Verhandlungspartner. Zur Umsetzung: Da ist die Regierung gut unterwegs, siehe auch das jüngste Beispiel der Steuerreform.

An der Steuerreform wird kritisiert, dass sie wenig ambitioniert ist und zitterlweise bis 2022 in Kraft tritt. Ich habe das Gefühl, dass man das gut überlegt und mit Augenmaß macht – sowohl vom Zeitplan als auch von der Gegenfinanzierung. Mehr möchte ich dazu nicht sagen. Da bitte ich um Verständnis: Ich habe die Grundzüge zwar verhandelt, aber in die Umsetzung bin ich nicht eingebunden.

Die FPÖ fällt beinahe Woche für Woche mit rechtsextremen Ausritten auf. Ist diese Partei regierungsfähig? Es gibt ein Regierungsübereinkommen, das abgearbeitet wird. Klar ist auch, dass beide Parteien nicht immer einer Meinung sein müssen. Punkt. Und der Herr Bundeskanzler hat mehrfach aufgezeigt, wo die roten Linien sind, die nicht überschritten werden dürfen.

Sind Sie eigentlich eine „Schwarze“ oder eine „Türkise“? Gute Frage (lacht). Mir ist es immer um Inhalte gegangen. Erwin Pröll hat mich sehr geprägt. Als ich nach Österreich gekommen bin,



NEUES SPIEL. Der trend im Gespräch mit der neuen Casinos-Generaldirektorin wenige Tage nach ihrem Amtsantritt: „Als Frau wird man in solchen Positionen viel mehr beobachtet.“

hatte ich weder von Politik eine Ahnung, noch wie die Menschen hier ticken. Das Gespür von Erwin Pröll für Menschen hat mich sehr fasziniert. Der ÖVP bin ich aber erst 2017 beigetreten.

Also sind Sie doch eine „Türkise“? Ich war immer ein politisch denkender Mensch. 2017 habe ich mir gedacht, ich will nicht nur erste Reihe fußfrei kritisieren, sondern meinen Beitrag leisten. Und ich habe in der neuen Konstellation an der ÖVP-Spitze das Gefühl gehabt, dass man mir zuhört und mein Rat gefragt ist.

Warum wollten Sie dann nicht Finanzministerin werden? Ich habe von Beginn an gesagt, dass ich eine Frau in und nicht aus der Wirtschaft sein will. Ich wäre wohl nicht 29 Jahre in diesem Haus, würde ich meinen Job nicht wahnsinnig gerne machen.

Sie sind erst die vierte Person an der Spitze der 1968 gegründeten Casinos. Ist das ein Ausdruck von Kontinuität oder doch Erstarrung? Mit der Zusammensetzung des neuen Vorstandes haben wir eine gute Mischung aus Kontinuität und Erneuerung. Das ist auch für unsere Mitarbeiter ein gutes Signal. Und so lange wie Leo Wallner werde ich nicht an der Spitze des Unternehmens stehen, da wäre ich dann 96.

Hatten Sie je Zweifel, dass Sie es zur Nummer eins schaffen. Das war nie mein eigentliches Ziel. Aber in den

vergangenen Monaten habe ich natürlich schon gehofft, dass es klappt. Ich habe Respekt vor der Verantwortung, aber auch große Freude.

War es bei Ihrem Weg nach oben tendenziell ein Vor- oder ein Nachteil, eine Frau zu sein? Als Frau wird man in solchen Positionen viel mehr beobachtet. Als ich 2006 in den Vorstand der Lotterien gekommen bin, habe ich sehr stark diese Stimmung gespürt: „Jetzt ist die erste Frau da, jetzt schauen wir uns einmal an, wie die sich tut.“ Für mich war das interessant, denn im kommunistischen Ungarn, wo ich aufgewachsen bin, gab es ein ganz anderes Selbstverständnis. Alle Frauen haben gearbeitet, viele in Führungspositionen. Als ich meinen ungarischen Freunden erzählt habe, dass ich Lotterien-Vorstand werde, war die Reaktion: „Super, was willst du dort bewegen?“ Meine österreichischen Freunde haben gesagt: „Jössas, was sagt dein Mann dazu?“ Diese Einstellung ist nach wie vor da.

Warum sind Frauen an der Spitze von Unternehmen in Österreich immer noch die Ausnahme? Die tradierten Rollenbilder sind nach wie vor sehr stark: Frauen sind nicht nur fürs Kinderkriegen, sondern auch für die Erziehung maßgeblich verantwortlich. Wir sind zwar schon auf dem Weg der Besserung, aber es dauert noch. Die Rahmenbedingungen müssen verbessert werden: familienfreundliche Unternehmen, flexible Arbeitszeiten etc. Hier in der Gruppe schaue ich sehr drauf. Es ist aber auch wichtig, dass Frauen nicht zu lange in Karenz bleiben und rasch den Wiedereinstieg schaffen.

Ihr Leitmotiv als Generaldirektorin? Dazu fällt mir ein Spruch der Eishockey-Legende Wayne Gretzky aus Kanada ein: „Ein guter Eishockeyspieler ist dort, wo der Puck ist. Ein bedeutender ist dort, wo der Puck sein wird.“

Ich habe in der neuen Konstellation an der ÖVP-Spitze das Gefühl gehabt, dass mein Rat gefragt ist.“

BETTINA GLATZ-KREMSNER
CASINOS AUSTRIA AG

„Österreich“, 08.05.2019

Admiral-Chefin ist »CEO des Jahres«

SIEGERIN **London.** Prestigeträchtige Auszeichnung für eine Top-Managerin aus dem Novomatic-Konzern: Monika Racek, Chefin der Tochtergesellschaft Admiral Casinos & Entertainment AG, wurde in London für ihr Engage-

ment im Bereich „Spielen mit Verantwortung“ zum „CEO of the Year“ der Glücksspielbranche gewählt.



Monika Racek.

„www.gamesundbusiness.de“, 07.05.2019

Admiral: Monika Racek ist "CEO of the Year"



Admiral-Vorstandsvorsitzende Dr. Monika Racek ist in London zum "Chief Executive Officer of the Year" gewählt worden.

Die Global Regulatory Awards würdigen jährlich Glücksspielbetreiber und Lieferanten für herausragende Leistungen im Compliance Management und das Bekenntnis zu verantwortungsvollem Glücksspiel. Die Global Regulatory Awards 2019 wurden im Mai in London zum dritten Mal vergeben. In der Kategorie "Chief Executive Officer of the Year" wählte die Jury Dr. Monika Racek, Vorstandsvorsitzende der Novomatic-Tochtergesellschaft Admiral Casinos & Entertainment AG (ACE), zur Siegerin, meldet Novomatic.

Racek wurde unter anderem für ihre großartige Unternehmensführung, ihr Führungsverhalten insbesondere im Bereich "Spielen mit Verantwortung" und ihr starkes Engagement für die Weiterentwicklung des Unternehmens ausgezeichnet, heißt es von Novomatic. Sie sei seit mehr als zehn Jahren bei Novomatic tätig und beispielsweise für die Bereiche Recht, Behörden, Human Resources sowie Responsible Gaming verantwortlich. Gemeinsam mit ihrem Vorstandskollegen Stefan Stögner hätte Racek die Admiral Casinos & Entertainment AG gesellschaftlich und wirtschaftlich derart spürbar weiterentwickelt, dass dieses Engagement nun auch internationale Anerkennung findet.

"Es ehrt uns sehr, dass mit Monika Racek eine Top-Managerin aus dem Novomatic-Konzern diese prestigeträchtige Auszeichnung gewonnen hat. Dieser Preis ist eine tolle Anerkennung für ihre Einsatzbereitschaft und die daraus resultierenden Ergebnisse. Dazu gratuliere ich sehr herzlich", freut sich Mag. Harald Neumann, Vorstandsvorsitzender der Novomatic, über die Juryentscheidung.

Foto (v.l.): Stephen Mangan, Celebrity Host, Monika Racek, Admiral Casinos & Entertainment AG, David Webb, UK Product & Compliance Manager at BetConstruct; © Gabriel Popa, Global Regulatory Awards 2019

„www.spieler-info.at“, 07.05.2019

ADMIRAL: Monika Racek in London zum „CEO of the Year“ gewählt



Bild © ADMIRAL Casinos & Entertainment AG

London/Gumpoldskirchen – Die international begehrten Global Regulatory Awards 2019 wurden im Mai in London zum dritten Mal vergeben. In der Kategorie „Chief Executive Officer of the Year“ wählte die Jury Dr. Monika Racek, Vorstandsvorsitzende der NOVOMATIC-Tochtergesellschaft ADMIRAL Casinos & Entertainment AG (ACE), zur Siegerin.



Dr. Monika Racek (Vorstandsvorsitzende ADMIRAL Casinos & Entertainment AG) / Bild © GamblingCompliance/Global Regulatory Awards 2019, Fotograf: Gabriel Popa

Die Global Regulatory Awards würdigen jährlich Glücksspielbetreiber und Lieferanten für herausragende Leistungen im Compliance Management und das Bekenntnis zu verantwortungsvollem Glücksspiel. Der erste Platz in der Kategorie „CEO of the Year“ erging an Dr. Monika Racek, Vorstandsvorsitzende der NOVOMATIC-Tochtergesellschaft ADMIRAL Casinos & Entertainment AG.

Racek wurde unter anderem für ihre großartige Unternehmensführung, ihr Führungsverhalten insbesondere im Bereich „Spielen mit Verantwortung“ und ihr starkes Engagement für die Weiterentwicklung des Unternehmens ausgezeichnet. Sie ist seit mehr als zehn Jahren bei NOVOMATIC tätig und beispielsweise für die Bereiche Recht, Behörden, Human Resources sowie Responsible Gaming verantwortlich. Gemeinsam mit ihrem Vorstandskollegen Stefan Stögner entwickelte Racek die ADMIRAL Casinos & Entertainment AG gesellschaftlich und wirtschaftlich derart spürbar weiter, sodass dieses Engagement nun auch internationale Anerkennung findet.

Es ehrt uns sehr, dass mit Monika Racek eine Top-Managerin aus dem NOVOMATIC-Konzern diese prestigeträchtige Auszeichnung gewonnen hat. Dieser Preis ist eine tolle Anerkennung für Ihre Einsatzbereitschaft und die daraus resultierenden Ergebnisse. Dazu gratuliere ich sehr herzlich,

freut sich Mag. Harald Neumann, Vorstandsvorsitzender der NOVOMATIC AG, über die Juryentscheidung.

Gambling Compliance ist die führende unabhängige Plattform für rechtliche, behördliche und wirtschaftliche Informationen rund um die globale Glücksspielindustrie. Die Organisation würdigt mit den Global Regulatory Awards Teams und Einzelpersonen, die sich in besonderer Art und Weise mit den sich ständig ändernden regulatorischen Rahmenbedingungen im täglichen Leben auseinandersetzen. Dazu gehören Maßnahmen in Richtung Datenschutz, Antikorruption, Corporate Responsibility, Spielerschutz oder Geldwäscheprävention. Die Anerkennungen unterliegen einem strengen Beurteilungsprozess, über den eine unabhängige Jury mit anerkannten Branchenexperten wacht. Daher ist der Gewinn einer Auszeichnung bei den Global Regulatory Awards ein klarer Beweis für das Engagement für vertrauenswürdige Spielen und die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften.

„www.leadersnet.at“, 07.05.2019

Admiral-Chefin Monika Racek in London zum "CEO of the Year" gewählt

Die Global Regulatory Awards würdigen Glücksspielbetreiber und Lieferanten für herausragende Leistungen.



Monika Racek wurde in London zum "CEO of the Year" gewählt. © GamblingCompliance/Global Regulatory Awards 2019(Gabriel Popa)

Die international begehrten Global Regulatory Awards 2019 wurden im Mai in London zum dritten Mal vergeben. Der Award würdigt jährlich Glücksspielbetreiber und Lieferanten für herausragende Leistungen im Compliance Management und das Bekenntnis zu verantwortungsvollem Glücksspiel. Der erste Platz in der Kategorie "CEO of the Year" erging an Monika Racek, Vorstandsvorsitzende der Novomatic-Tochtergesellschaft Admiral Casinos & Entertainment AG.

Racek wurde unter anderem für ihre Unternehmensführung, ihr Führungsverhalten insbesondere im Bereich "Spielen mit Verantwortung" und ihr Engagement für die Weiterentwicklung des Unternehmens ausgezeichnet. Sie ist seit mehr als zehn Jahren bei Novomatic tätig und unter anderem für die Bereiche Recht, Behörden, Human Resources sowie Responsible Gaming verantwortlich.

"Es ehrt uns sehr, dass mit Monika Racek eine Top-Managerin aus dem Novomatic Konzern diese prestigeträchtige Auszeichnung gewonnen hat. Dieser Preis ist eine tolle Anerkennung für Ihre Einsatzbereitschaft und die daraus resultierenden Ergebnisse. Dazu gratuliere ich sehr herzlich", freut sich Harald Neumann, Vorstandsvorsitzender der Novomatic AG, über die Juryentscheidung. (red)

„www.finanznachrichten.de“, 07.05.2019

ADMIRAL: Monika Racek in London zum „CEO of the Year“ gewählt

Utl: Die international begehrten Global Regulatory Awards 2019 wurden im Mai in London zum dritten Mal vergeben. In der Kategorie „Chief Executive Officer of the Year“ wählte die Jury Dr. Monika Racek, Vorstandsvorsitzende der NOVOMATIC-Tochtergesellschaft ADMIRAL Casinos & Entertainment AG (ACE), zur Siegerin.

London/Gumpoldskirchen, 7. Mai 2019 (OTS) – Die Global Regulatory Awards würdigen jährlich Glücksspielbetreiber und Lieferanten für herausragende Leistungen im Compliance Management und das Bekenntnis zu verantwortungsvollem Glücksspiel. Der erste Platz in der Kategorie „CEO of the Year“ erging an Dr. Monika Racek, Vorstandsvorsitzende der NOVOMATIC-Tochtergesellschaft ADMIRAL Casinos & Entertainment AG.

Racek wurde unter anderem für ihre großartige Unternehmensführung, ihr Führungsverhalten insbesondere im Bereich „Spielen mit Verantwortung“ und ihr starkes Engagement für die Weiterentwicklung des Unternehmens ausgezeichnet. Sie ist seit mehr als zehn Jahren bei NOVOMATIC tätig und unter anderem für die Bereiche Recht, Behörden, Human Resources sowie Responsible Gaming verantwortlich. Gemeinsam mit ihrem Vorstandskollegen Stefan Stögner entwickelte Racek die ADMIRAL Casinos & Entertainment AG gesellschaftlich und wirtschaftlich derart spürbar weiter, sodass dieses Engagement nun auch internationale Anerkennung findet.

„Es ehrt uns sehr, dass mit Monika Racek eine Top-Managerin aus dem NOVOMATIC Konzern diese prestigeträchtige Auszeichnung gewonnen hat. Dieser Preis ist eine tolle Anerkennung für Ihre Einsatzbereitschaft und die daraus resultierenden Ergebnisse. Dazu gratuliere ich sehr herzlich“, freut sich Mag. Harald Neumann, Vorstandsvorsitzender der NOVOMATIC AG, über die Juryentscheidung.

Gambling Compliance ist die führende unabhängige Plattform für rechtliche, behördliche und wirtschaftliche Informationen rund um die globale Glücksspielindustrie. Die Organisation würdigt mit den Global Regulatory Awards Teams und Einzelpersonen, die sich in besonderer Art und Weise mit den sich ständig ändernden regulatorischen Rahmenbedingungen im täglichen Leben auseinandersetzen. Dazu gehören Maßnahmen in Richtung Datenschutz, Antikorruption, Corporate Responsibility, Spielerschutz oder Geldwäscheprävention. Die Anerkennungen unterliegen einem strengen Beurteilungsprozess, über den eine unabhängige Jury mit anerkannten Branchenexperten wacht. Daher ist der Gewinn einer Auszeichnung bei den Global Regulatory Awards ein klarer Beweis für das Engagement für vertrauenswürdige Spiele und die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften.

Über ADMIRAL

ADMIRAL ist die operative Dachmarke der NOVOMATIC AG, einem österreichischen Familienunternehmen der internationalen Spitzenklasse. Als Teil eines weltweit tätigen Konzerns und Marktführers der Gaming Technologie-Branche – der NOVOMATIC AG - kann ADMIRAL auf das seit mehreren Jahrzehnten bestehende Know-how in den Bereichen Sportwetten, Gaming-Terminals und Gaming-Technologie eines Global Players zurückgreifen. Darüber hinaus pflegt ADMIRAL seit Jahren ihre österreichischen Wurzeln, die in Gumpoldskirchen liegen.

Die ADMIRAL Sportwetten GmbH bietet mit mehr als 30 verschiedenen Sportarten und mit über 20 Buchmachern ein breites Sportwetten-Angebot und ist Nummer 1 im österreichischen Filialgeschäft. Die ADMIRAL Casinos & Entertainment AG ist im Rahmen der Landesausstellungen Bewilligungsinhaber für den Betrieb von 2.234 Glücksspielgeräten an 147 Standorten in fünf Bundesländern (Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark).

„www.isa-guide.de“, 07.05.2019

ADMIRAL: Monika Racek in London zum „CEO of the Year“ gewählt

Die international begehrten Global Regulatory Awards 2019 wurden im Mai in London zum dritten Mal vergeben. In der Kategorie „Chief Executive Officer of the Year“ wählte die Jury Dr. Monika Racek, Vorstandsvorsitzende der NOVOMATIC-Tochtergesellschaft ADMIRAL Casinos & Entertainment AG (ACE), zur Siegerin.

London/Gumpoldskirchen, 7. Mai 2019
(OTS) – Die Global Regulatory Awards würdigen jährlich Glücksspielbetreiber und Lieferanten für herausragende Leistungen im Compliance Management und das Bekenntnis zu verantwortungsvollem Glücksspiel. Der erste Platz in der Kategorie „CEO of the Year“ erging an Dr. Monika Racek, Vorstandsvorsitzende der NOVOMATIC-Tochtergesellschaft ADMIRAL Casinos & Entertainment AG.



(Foto: ©Gabriel Popa)

Racek wurde unter anderem für ihre großartige Unternehmensführung, ihr Führungsverhalten insbesondere im Bereich „Spielen mit Verantwortung“ und ihr starkes Engagement für die Weiterentwicklung des Unternehmens ausgezeichnet. Sie ist seit mehr als zehn Jahren bei NOVOMATIC tätig und unter anderem für die Bereiche Recht, Behörden, Human Resources sowie Responsible Gaming verantwortlich. Gemeinsam mit ihrem Vorstandskollegen Stefan Stögner entwickelte Racek die ADMIRAL Casinos & Entertainment AG gesellschaftlich und wirtschaftlich derart spürbar weiter, sodass dieses Engagement nun auch internationale Anerkennung findet.

„Es ehrt uns sehr, dass mit Monika Racek eine Top-Managerin aus dem NOVOMATIC Konzern diese prestigeträchtige Auszeichnung gewonnen hat. Dieser Preis ist eine tolle Anerkennung für Ihre Einsatzbereitschaft und die daraus resultierenden Ergebnisse. Dazu gratuliere ich sehr herzlich“, freut sich Mag. Harald Neumann, Vorstandsvorsitzender der NOVOMATIC AG, über die Juryentscheidung.

Gambling Compliance ist die führende unabhängige Plattform für rechtliche, behördliche und wirtschaftliche Informationen rund um die globale Glücksspielindustrie. Die Organisation würdigt mit den Global Regulatory Awards Teams und Einzelpersonen, die sich in besonderer Art und Weise mit den sich ständig ändernden regulatorischen Rahmenbedingungen im täglichen Leben auseinandersetzen. Dazu gehören Maßnahmen in Richtung Datenschutz, Antikorruption, Corporate Responsibility, Spielerschutz oder Geldwäscheprävention. Die Anerkennungen unterliegen einem strengen Beurteilungsprozess, über den eine unabhängige Jury mit anerkannten Branchenexperten wacht. Daher ist der Gewinn einer Auszeichnung bei den Global Regulatory Awards ein klarer Beweis für das Engagement für vertrauenswürdige Spiele und die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften.

„Kronen Zeitung“, 07.05.2019

Politik will Sportwetten regulieren

Online-Sportwetten sollen zukünftig einer Lizenzierung unterzogen werden. Das gab das Sportministerium beim „Sport&Marke“-Kongress in Wien bekannt.

Orientieren will sich die Politik dabei am dänischen Modell. „Es muss einen Mehrwert für heimische Firmen geben“, erklärte Sektionschef Philipp Trattner. So sollen Offshore-Anbieter bzw. Firmen ohne Lizenz ausgeschlossen werden, indem ihre IP-Adressen oder die Zahlungsmöglichkeiten blockiert werden.

„In Österreich haben wir regulatorisch noch einen großen Aufholbedarf bei Online-Sportwetten“, meint Tipp-3-Geschäftsführer Philip Newald. Admiral-Boss Jürgen Irsigler: „Wir wollen einen fairen Wettbewerb mit Rechtssicherheit, etwa einen klar definierten Spieler- und Jugendschutz.“

Jährlich werden hierzulande etwa zwei Milliarden Euro an Wetteinsätzen getätigt, 60 Prozent davon digital. „Wettanbieter zahlen aktuell rund 30 Millionen Euro Steuern im Jahr. Dieses Geld soll künftig ins Sportbudget fließen“, fordern Trattner und BSO-Präsident Rudolf Hundstorfer im Rahmen der Budgetverhandlungen vom Finanzminister. A. Richter

„Kultursommer Österreich“, Mai 2019

STIMMEN ZUM KULTURSOMMER ÖSTERREICH 2019

Engagement für Kunst und Kultur. Wichtige Persönlichkeiten aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft unterstützen und fördern Kultur in Österreich und festigen so den großen Stellenwert der Kunst in unserem Land.

© Thomas Ransdorfer



Dr. Alexander Wrabetz

„Der ORF ist die multimediale Bühne des Kulturlandes Österreich. Zusätzlich schafft der ORF zahllose neue Kulturerlebnisse. Wir sehen das als Auftrag, dem wir nur zu gerne nachkommen. Ohne Übertreibung kann ich sagen, dass der ORF für die Zukunft des Kulturstandortes Österreich ganz entscheidend ist. Das Kulturjahr wird heuer im ORF mit einer Qualität, Quantität und Vielfalt wie noch nie abgebildet. Ich wünsche allen viel Vergnügen und Genuss!“

.....

Dr. Alexander Wrabetz
ORF-Generaldirektor

.....

© Michael Königshofer



Mag. Harald Neumann

„Als einer der größten Gaming-Technologiekonzerne der Welt und österreichischer Leitbetrieb haben wir eine hohe soziale Verantwortung. Aus diesem Grund unterstützen wir seit knapp 40 Jahren gezielt ausgewählte Institutionen und impulsgebende Projekte aus den Bereichen Kunst und Kultur. Damit wollen wir in unserer Region und in den Ländern, in denen wir tätig sind, einen positiven Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung leisten.“

.....

Mag. Harald Neumann
Vorstandsvorsitzender NOVOMATIC AG

.....